

Seit 16 Jahren ist Silke Höflinger Bürgermeisterin in Walddorfhäslach. Ihre Wahl im Jahr 2004 war denkbar knapp. Mit gerade einmal 42 Stimmen Vorsprung siegte sie damals gegen ihren Kontrahenten. Bei der nächsten Wahl 2012 woll-

te niemand außer Höflinger kandidieren. Das könnte auch bei der nächsten Bürgermeisterwahl am Sonntag, 26. April, so sein. Bislang gibt es noch keine anderen Kandidaten. Die Bewerbungsfrist endet am Montag, 30. März, um 18 Uhr.



Silke Höflinger im Gespräch mit den beiden GEA-Redakteuren Ralf Rittgeroth (links) und Malte Klein. Die langjährige Bürgermeisterin ist 51 Jahre alt und bislang die einzige Kandidatin für die Bürgermeisterwahl von Walddorfhäslach am Sonntag, 26. April. FOTO: NIETHAMMER

## »Ich bin topfit. Ich bin motiviert«

DAS GESPRÄCH FÜHRTEN MALTE KLEIN UND RALF RITTGERTH

**WALDDORFHÄSLACH.** Silke Höflinger sitzt im Besprechungsraum des kleinen Rathauses im Ortsteil Walddorf. Von hier aus leitet die 51-Jährige die Geschicke des 5 200-Einwohner-Ortes. Zum Ende ihrer 16-jährigen Amtszeit spricht sie über ihre Vorliebe für soziale Themen, dass sie dafür Räume geschaffen hat und dies in einer dritten Amtszeit weiter tun will.

**GEA:** Frau Höflinger, nach 16 Jahren als Bürgermeisterin wollen Sie es noch mal wissen und kandidieren für eine dritte Amtszeit. Was sind die Gründe dafür?

**Silke Höflinger:** Einer der wichtigsten Gründe ist, dass wir hier in Walddorfhäslach eine sehr gute Zusammenarbeit haben. Wir haben in den vergangenen 16 Jahren wirklich sehr viel gemeinsam bewegt. Das betrifft die soziale Infrastruktur genauso wie die städtebauliche. Beides hängt ja auch miteinander zusammen. Aber auch die kulturelle Infrastruktur haben wir weiterentwickelt. Mit gemeinsam meine ich den Gemeinderat, die Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Verwaltung und meine Person. Nehmen wir als Beispiel den Notariatsplatz, der ja aktuell umgestaltet wird. Wir haben Workshops und Bürgerversammlungen gemacht, Ideen gesammelt und da ist ganz viel eingeflossen von der Kreativität der Menschen. Und insofern würde ich mich freuen, wenn wir auch die nächsten acht Jahre gemeinsam weitergestalten könnten.

**Gibt es denn etwas in den vergangenen 16 Jahren ihrer Amtszeit, bei dem Sie sagen würden: »Da ist etwas schief gegangen?«**

**Höflinger:** Ich kann mich nicht an etwas erinnern, was wirklich schief gegangen wäre. Wir wägen unsere Entscheidungen sehr sorgfältig ab. Das ist in der Kommunalpolitik sehr wichtig. Und wir haben uns gemeinsam positiv entwickelt. So eine Gemeinde ist ja auch so etwas wie eine große Familie. Wir haben hier einen starken Zusammenhalt. Deshalb können wir auch gut umgehen mit unterschiedlichen Meinungen. Natürlich ist es ganz klar, dass es solche unterschiedlichen Auffassungen auch bei der Entwicklung einer Gemeinde gibt, auch über einzelne Maßnahmen und Projekte. Wichtig ist aber dabei, dass wir zusammenfinden, Kompromisse finden, und das gelingt uns auch immer.

**Bei der vergangenen Bürgermeisterwahl hatten Sie keinen Gegenkandidaten, aktuell sieht es auch nicht danach**

**aus. Woran liegt das? Ist das eigentlich nicht schlecht für die Demokratie?**

**Höflinger:** Ich konzentriere mich auf meine erneute Bewerbung und meine Wiederwahl. Das ist ja auch Demokratie, denn auch bei einer Kandidatin kann man zur Wahl gehen. Dabei baue ich auf das, was wir hier gemeinsam geleistet haben, und ich würde mich sehr freuen, wenn unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger mir wieder ihr Vertrauen bei der Wahl aussprechen würden. Ich bin topfit. Ich bin motiviert und ich freue mich auf die Aufgaben, die noch vor uns liegen.

**Seit geraumer Zeit wird der Ortskern von Walddorf saniert und ist eine riesige Baustelle. Einiges ist schon fertig, eine andere Baustelle hat gerade begonnen – der Umbau des Notariatsplatzes. Es ist eine 25-Millionen-Euro-Investition. Wie schlafen Sie nachts?**

**Höflinger:** Ich schlafe sehr gut. Weil wir das Projekt sehr gut vorbereitet haben. Das ist ja nichts, was man von heute auf morgen umsetzen kann. Das hat quasi schon begonnen, als ich meine Arbeit als Bürgermeisterin angefangen habe. Wir sind dann 2007 in das Förderprogramm des Landes aufgenommen worden, gleich mit dem drittgrößten Fördervolumen. Mittlerweile sind wir bei sechs Millionen Euro Landesfördermitteln. Wir haben dann den Städtebauwettbewerb gemacht und wir haben Finanzmittel angespart und Rückstellungen gebildet nur für die Ortskernsanierung. Dann haben wir die denkmalgeschützten Gebäude erworben. Aus dem ehemaligen Tierhaltungsbetrieb ist unser Ärztehaus geworden. Aus der früheren Molkerei wird unser Kulturzentrum, und der alte Gasthof Ochsen wird ja gerade noch restauriert. Da kommen ja bekanntlich Wohnungen und ein Teil der Gemeindeverwaltung mit Standesamt rein.

**Wie stemmen Sie denn diese ganzen Investitionen bei den vielen Projekten in Walddorfhäslach?**

**Höflinger:** Es sind wirklich sehr viele Projekte. Ein weiteres ist das Sport- und Freizeitzentrum. Wir haben den Sportplatz neu gebaut, einen Kunstrasenplatz, Leichtathletikanlagen saniert und bauen den ganzen Spielplatz dort um. Allein dieser Spielplatz kostet mehr als eine halbe Million Euro. Wir bilden projektbezogene Rückstellungen und Rücklagen. Dann haben wir noch einen sehr soliden und stabilen Haushalt. Wir hatten, als ich 2004 begonnen habe, eine Pro-Kopf-Verschuldung von mehr als 750 Euro. Die konnten wir im Kernhaushalt auf null abbauen. Dazu kommt noch eine stetige Ausgabendisziplin.

**Sie sind ja studierte Bauingenieurin und haben auch vor ihrem Bürgermeisteramt in der Branche gearbeitet. Was für eine Rolle hat das bei der Verwirklichung dieses Mammutprojektes gespielt? Gab es irgendwann mal den Augenblick, an dem Sie gesagt haben: »Jetzt grab ich Walddorf um?«**

**Höflinger:** (lacht) Nein, aber beide Berufe haben sehr viel gemeinsam. Mehr als man denken mag. Es geht darum, dass man viel mit Menschen zusammenarbeitet und dass man gestaltet, ausbaut und weiterentwickelt. Es geht um den sozialen Bereich: Kinderbetreuung, Jugendbetreuung, Altenbetreuung und -pflege. Und dafür brauchen sie einen städtebaulichen Rahmen. Wir schaffen ja die Räume dafür. Es gibt bei der Arbeit einer Bürgermeisterin sehr viele soziale Themen, die mit städtebaulichen Themen einhergehen. Weil das eine das andere bedingt.

**»Wir wollen und werden die Kinderbetreuung weiter entwickeln«**

**Sie haben die Kinderbetreuung angesprochen. Um die Kostenverteilung auch in Bezug auf die Beiträge der Eltern gab es 2019 ziemlichen Wirbel. Wie wäre es denn mit einer kostenfreien Kinderbetreuung? Heilbronn macht das bereits seit mehr als zehn Jahren.**

**Höflinger:** Ich denke, das sollten wir in unserer kommunalen Gemeinschaft, also alle Gemeinden zusammen, entscheiden. Es sollte da keine Gemeinde einen Alleingang beginnen, so etwas kostenfrei umzusetzen. Und Heilbronn ist eine Großstadt, das kann man schwer vergleichen. Walddorfhäslach hat gerade einmal etwas über 5 000 Einwohner. Wir sollten im Gemeindetag Baden-Württemberg, der ja unser Sprachrohr ist, besprechen, ob wir das so umsetzen wollen oder nicht.

**Was wäre, wenn beispielsweise das Land Baden-Württemberg für alle Kindergärten die Betreuungskosten übernimmt?**

**Höflinger:** Das wäre schön. Da wäre ich sofort dabei. Aber Sie müssen auch bedenken, dass die Kommunen nur einen Deckungsbeitrag von etwa 15 bis 20 Prozent haben. Das heißt, ein Großteil der Kinderbetreuung ist für die Eltern bereits entgeltfrei. Walddorfhäslach übernimmt beispielsweise die Personalkosten. Also, der maßgebliche Anteil der Kinderbetreuungskosten wird von uns Kommunen geleistet.

**Das Bürgermeisteramt ist in Baden-Württemberg eine ziemliche Männerdomäne. Nur eine Minderheit der Rathäuser wird von Frauen geleitet. Woran liegt das Ihrer Meinung und Ihrer Erfahrung nach? Oder spielt das keine Rolle?**

**Höflinger:** Für mich persönlich spielt das keine Rolle. Es geht in einem Amt um die Person und wie sie sich für die Gemeinschaft einsetzt. Und wie sie mit dieser Gemeinschaft zusammen eine Gemeinde entwickelt. Dafür muss man auch Zeit mitbringen und die Möglichkeiten haben. Bei Frauen ist es schwierig, wenn die Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Raum steht. Hier sollten wir den Frauen mehr Möglichkeiten schaffen, auch unabhängig vom Bürgermeisteramt. Da geht es auch um Führungspositionen in Unternehmen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist ganz entscheidend. Wir haben das in immer mehr Bereichen.

**Haben Sie in den 16 Jahren die Erfahrung gemacht, dass man in dem Amt als Bürgermeisterin stärker sein muss als ein Mann und es anders angehen muss?**

**Höflinger:** Diese Frage habe ich mir nie gestellt. Mir ging und geht es einfach um die Aufgabe: das Entwickeln, Gestalten und Erhalten. Das ist eine wunderschöne Aufgabenstellung, die wir hier gemeinsam haben.

**Wie wichtig ist die Fähigkeit, ein Teamplayer zu sein?**

**Höflinger:** Das ist auch wichtig, wie auch die Fähigkeit, selbst und eigenständig zu arbeiten und eine Entscheidungsfreude und Durchsetzungskraft zu haben. Das ist völlig unabhängig von Mann und Frau zu sehen.

**Haben die vergangenen 16 Jahre eigentlich Sie persönlich verändert?**

**Höflinger:** Man entwickelt sich selbst natürlich auch. Das ist keine Frage. Ich habe vorher Entscheidungsfreude und Durchsetzungskraft angesprochen. Da muss ich manchmal so handeln, wie ich es mir vor 16 Jahren nicht zugetraut hätte. Man wächst ja mit den Aufgaben, und das macht einen ja auch stärker.

**Als Bürgermeisterin sind Sie quasi immer im Amt. Stört Sie das manchmal?**

**Höflinger:** Für mich persönlich ist es sehr gut, denn ich bin selber sehr gerne in Gesellschaft. Ich treibe gerne Sport, liebe Musik, Kunst und Kultur. Da ist es sehr schön, dass ich da alles vereinbaren kann. Meine privaten Hobbys und Interessen

kann ich mit meinen beruflichen verbinden. Wir haben hier ein sehr intensives und lebendiges Vereinsleben. Das gilt auch für Kirchen und Feuerwehr, die unser Gemeinwesen prägen. Das hier ist mein Wohnort. Ich bin gerne mit den Menschen hier zusammen und tausche mich aus, sei es bei den Veranstaltungen am Wochenende, bei der Bürgersprechstunde oder bei den Jubilarbesuchen.

**Was machen Sie denn für Sport?**

**Höflinger:** Radfahren, schwimmen, joggen, bergwandern. Ich liebe Berge, aber auch das Meer. Denn da kann man auch wunderschön wandern.

**Was brennt Ihnen als Nächstes auf den Nägeln? Was wollen Sie unbedingt nach einer nicht ganz unwahrscheinlichen Wiederwahl anpacken?**

**Höflinger:** Es gibt ganz viele Themen und schöne Aufgaben, wie zum Beispiel die Erweiterung und Sanierung des Feuerwehrhauses und Bauhofs mit Integration der Malteser First-Responder-Gruppe, Nutzungskonzeptionen des BayWa-Gebäudes, Nahwärmekonzeption und Glasfaserausbau. Ein anderes wichtiges Thema ist die Kinderbetreuung. Die wollen und werden wir weiter entwickeln, etwa auch auf die Fragestellung hin, ob es einen fünften Kindergarten bei uns geben wird. Ein anderes Thema ist die Mobilität. Eine ganz wichtige Frage ist, wie wir unsere Mitbürger dazu motivieren können, dass wir verstärkt den ÖPNV nutzen und welche Rahmenbedingungen wir dafür schaffen können. Das ist ganz entscheidend. Und natürlich gehören auch verkehrstechnische Verbesserungen auf der Bundesstraße 27 dazu. Wir wollen, dass der Expresso weiter fährt und für diesen eine ÖPNV-Spur, egal, in welcher Form schaffen, damit die Verbindung zur Stuttgarter Metropolregion mehr Lebendigkeit erhält. Ganz wichtig ist bei uns auch der Einzelhandel. Da gibt es grundsätzliche Gedanken, wie man das sehr gut bestehende Einzelhandelsangebot erhalten und erweitern kann.

**Sie haben den ÖPNV bereits angesprochen. Wenn Sie von Walddorfhäslach in eine andere Kommune fahren, nutzen Sie auch den ÖPNV?**

**Höflinger:** Nein, ich fahre mit dem Auto.

**Warum?**

**Höflinger:** Weil es momentan schneller geht. Außerdem bin ich so eng getaktet, dass ich dann schnell und zügig an Ort und Stelle sein muss. Es ist ja nicht so, dass der Zielfort immer dort ist, wo die Bushaltestelle ist. (GEA)